



# Staatsrecht I

## Gruppe 2

**Prof. Dr. Johannes Reich, LL.M.**

Freitag, 22. September 2017, 08.00-09.45 Uhr, Aula (KOL-G-201)

**Lektion 2 Der moderne Verfassungsstaat** (Fortsetzung)



## Repetitionsfragen

1. Ist der «Islamische Staat» (IS) [*Da'esh*] ein «Staat»?
2. Wie lässt sich am Beispiel der Republik China («Taiwan») erklären, weshalb es relevant sein kann, ob ein bestimmter Herrschaftsverband als «Staat» qualifiziert wird?
3. Ist die Republik Somaliland ein «Staat»?
4. Was ist «Öffentliches Recht»?
5. Worin liegt der Unterschied zwischen «Staatsrecht» und «Öffentlichem Recht»?
6. Gibt es einen allgemein gültigen (universellen) Begriff des «Staates»?



## Lernziele

1. Begriff des «gescheiterten Staates» im Kontext des Staatsbegriffs erklären können.
2. Unterschiede zwischen Legalität und Legitimität darlegen können.
3. Theorien des Gesellschaftsvertrags in ihren Grundzügen kennen und kritisch reflektieren.
4. Grober Überblick über die Grundpositionen zu berechtigten (legitimen) Aufgaben des Staates geben können.



## Programm

1. «*Failing states*» – Begriff und Konsequenzen
2. Herrschaft, Legalität, Legitimität
  - a. Herrschaft
  - b. Unterscheidung von Legalität und Legitimität
  - c. Theorien des Gesellschaftsvertrags: Klassiker
  - d. Einschätzung des Kontraktualismus
3. Rekapitulation
4. Ausblick

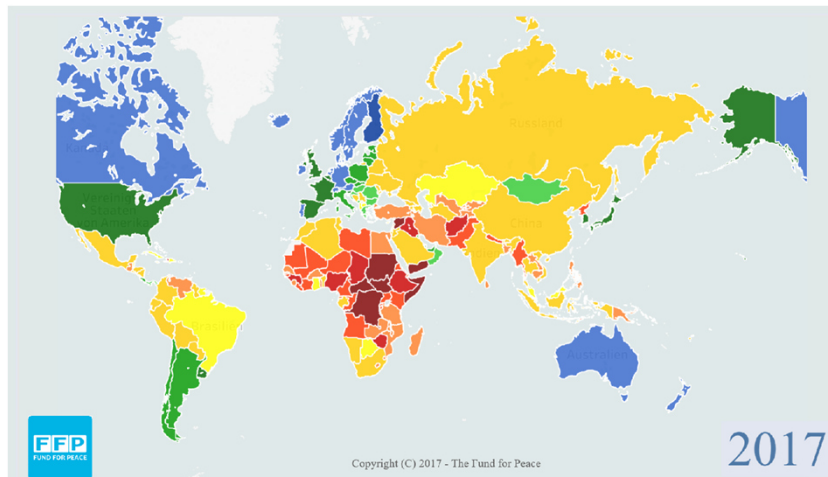


## Staatsbegriff der Moderne: «Dreielemente-Lehre»

1. **Staatsgebiet** (Gebietshoheit; *imperium*)
2. **Staatsvolk**
3. **Staatsgewalt** (effektive Herrschaftsausübung;  
«innere Souveränität»)



## Staatsgewalt: effektive Herrschaftsausübung





## Macht, Herrschaft, Legalität, Legitimität (1/5)



«*«Macht»* bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht.»

**Max WEBER**

(\*1864; † 1920)

Wirtschaft und Gesellschaft (1919-1921), in: Gesamtausgabe Bd.23/I, Tübingen 2013, S. 210

Seite 7



## Macht, Herrschaft, Legalität, Legitimität (2/5)



«*«Herrschaft»* soll (...) die Chance heissen, für spezifische (oder: für alle) Befehle bei einer (...) [bestimmten] Gruppe von Menschen Gehorsam zu finden. Nicht also jede Art von Chance, *«Macht»* und *«Einfluss»* auf andere Menschen auszuüben. Herrschaft (...) in diesem Sinn kann im Einzelfall auf den verschiedensten Motiven der Fügsamkeit [beruhen]: von der dumpfen Gewöhnung angefangen bis zu rein zweckrationalen Erwägungen. Ein bestimmtes Minimum an *Gehorchenwollen*, also: Interesse (äusserem oder innerem) am Gehorchen, gehört zu jedem echten Herrschaftsverhältnis.»

**Max WEBER**

(\*1864; † 1920)

Wirtschaft und Gesellschaft (1919-1921), in: Gesamtausgabe Bd.23/I, Tübingen 2013, S. 449

Seite 8



### Macht, Herrschaft, Legalität, Legitimität (3/5)



**«Remota itaque iustitia quid sunt regna nisi magna latrocinia? Quia et latrocinia quid sunt nisi parva regna?»**

[singemäss: «Was sind überhaupt Reiche, wenn die Gerechtigkeit fehlt, anderes als grosse Räuberbanden?»]

**Augustinus VON HIPPO**  
(\*354; † 430)  
De civitate Dei  
[ca. 413-416 n. Chr.]

Seite 9



### Macht, Herrschaft, Legalität, Legitimität (4/5)

*«Eleganter enim et veraciter Alexandro illi Magno quidam comprehensus pirata respondit. Nam cum idem rex hominem interrogaret, quid ei videretur, ut mare haberet infestum, ille libera contumacia: Quod tibi, inquit, ut orbem terrarum; sed quia id ego exiguo navigio facio, latro vocor; quia tu magna classe, imperator?»*

**«Hübsch und wahr ist der Ausspruch, den ein ertappter Seeräuber Alexander dem Grossen gegenüber getan hat. Auf die Frage des Königs, was ihm denn einfalle, dass er das Meer unsicher mache, erwiderte er mit freimütigem Trotz: «Und was fällt dir ein, dass du den Erdkreis unsicher machst? Aber freilich, weil ich es mit einem armseligen Fahrzeug tue, nennt man mich einen Räuber, und dich nennt man Gebieter, weil du es mit einer grossen Flotte tust?»**

**Augustinus VON HIPPO** (De civitate Dei, ca. 413-416 n. Chr.)

Seite 10



## Macht, Herrschaft, Legalität, Legitimität (5/5)

- **Legalität**
  - Übereinstimmung eines Verhaltens mit dem (geltenden) positiven Recht (Gesetzmässigkeit)
- **Legitimität**
  - Rechtfertigung des Staates, seiner Herrschaftsgewalt und seiner Handlungen durch höhere Werte und Grundsätze
  - im Unterschied zur
    - formellen Gesetzmässigkeit (Legalität)
    - rein faktischen Machtausübung



## Gesellschaftsvertrag als legitimationstheoretische Grundfigur

### Bedeutung des Vertrags

- historische Realität
- Gedankenexperiment

### Sinn des Vertrages

- **Gesellschaftsvertrag**
  - Zusammenschluss der Bürgerinnen und Bürger
- **Herrschaftsvertrag**
  - Begründung gebundener hoheitlicher Herrschaft
- **Unterwerfungsvertrag**
  - Unterwerfung unter eine absolute Herrschaft



## Theorien des Gesellschaftsvertrags: Hauptvertreter

### Thomas Hobbes (\*1588; † 1679)

- Verhinderung des Krieges aller gegen alle (pessimistische Anthropologie)

### John Locke (\*1632; † 1704)

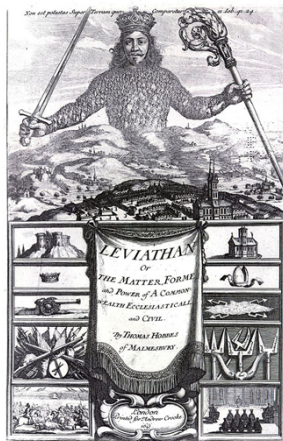
- Sicherung der im Kriegszustand bedrohten «natürlichen» Rechtsgüter (*life, liberty and property*)

### Jean-Jacques Rousseau (\*1712; † 1778)

- Gesellschaftsvertrag als Folge von Nützlichkeitsabwägungen



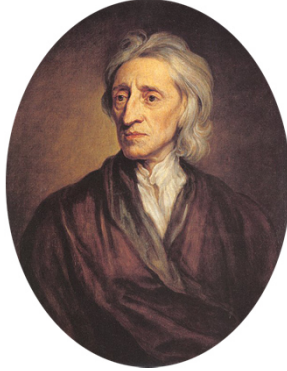
## Thomas Hobbes (\*1588; † 1679)



- **anthropologische Grundannahmen**
  - mechanistischer Materialismus
  - Drang nach Selbsterhaltung
- **Naturzustand**
  - Konkurrenzdenken, Ruhmsucht, Machtstreben
- **Gesellschaftsvertrag als absolute Unterwerfung**
  - Leviathan als sterblicher Gott
- **Kritik und Wirkungsgeschichte**



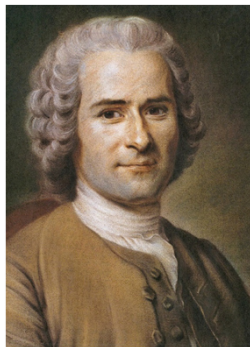
## John Locke (\*1632; † 1704)



- **Ausgangspositionen**
  - empiristische Philosophie
  - Naturzustand
    - natürliches Vernunftgesetz: Schutz von *life, liberty, property*
    - immanente Tendenz zum Kriegszustand
- **Gesellschaftsvertrag als Herrschaftsvertrag**
  - gebundene Herrschaft zum Schutz der individuellen Freiheiten
  - Delegation von Normdurchsetzung, Strafgewalt und Gerichtsbarkeit
  - Mehrheitsprinzip
- **Kritik und Wirkungsgeschichte**



## Jean-Jacques Rousseau (\*1712; † 1778)



- **Ausgangspositionen**
  - Naturzustand als Ausgangspunkt einer pessimistischen Geschichtsphilosophie
  - Mensch von Natur aus gut, aber solitär
  - Ungleichheit durch Vergesellschaftung nach dem Naturzustand (künstlich) erzeugt
- **Gesellschaftsvertrag**
  - auf Einstimmigkeit beruhender Gesellschaftsvertrag als bewusster Akt
  - Veräußerung des Individuums an die Gemeinschaft
  - notwendige Identität zwischen dem Willen des Souveräns und dem Guten
- **Kritik und Wirkungsgeschichte**





## Theorien des Gesellschaftsvertrags: Einschätzung Leistungen

- **Säkularisierung der Legitimationsgrundlagen des Staates**
- **Individuum wird zum Referenzpunkt der Legitimation von Staat und Herrschaft**
  - «Der Staat ist um des Menschen willen da, nicht der Mensch um des Staates willen.» Art. 1 Abs. 1 Herrenchiemsee-Entwurf zum (deutschen) Grundgesetz

### Kritik

- **Vertragsschluss als Fiktion**
- **Nutzenerwägungen nur begrenzt tauglich**
- **Konsens als Legitimationsgrundlage nicht ausreichend**
  - Problem zukünftiger Generationen (allgemein: sog. «*dead hand problem*» im Verfassungsrecht)

Seite 17



## Staatsaufgaben: Grundpositionen

### Liberalismus

- Trennung staatliche und gesellschaftliche Sphäre
- Staatsaufgaben sind grundsätzlich nur äussere Sicherheit und die Sicherung von Eigentum, Leib und Leben («negative Freiheit»; «Nachtwächterstaat»)
  - Wilhelm von HUMBOLDT, Ideen zu einem Versuch die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen (1792), Breslau 1851
  - Friedrich A. von HAYEK, Die Verfassung der Freiheit, 3. A. (1983), Tübingen 1991

### Sozial- und Wohlfahrtsstaat

- Überwindung des «Nachtwächterstaates» zur Sicherung ähnlicher Lebenschancen (Bildung, soziale Gerechtigkeit, «Daseinsvorsorge»)

### Realität: «virtuelle Allzuständigkeit» des demokratischen Verfassungsstaates

- illustrativ: BGE 138 I 378 vom 3. Juli 2012 («Glarnersach»)

Seite 18



## Rekapitulation

1. Als «*failing states*» [auch: «*failed states*»] werden Staaten bezeichnet, die ihren Herrschaftsanspruch im Innern faktisch auf Dauer nicht oder nicht überall ausüben können.
2. Legal ist Herrschaft, wenn sie mit dem gesetzten («positiven») Recht übereinstimmt; legitim ist sie, wenn sie (zusätzlich) bestimmten ausserrechtlichen Anforderungen entspricht.
3. Die Theorien des Gesellschaftsvertrags stellen den wohl wirkungsmächtigsten Versuch dar, legitime Herrschaftsausübung und individuelle Freiheit zu versöhnen. Herrschaft wird säkular und ausgehend vom Individuum begründet. (Fiktiver) Vertragsschluss, Nutzenkalkül und Konsens können aber nur teilweise für Legitimität bürgen.
4. Der Umfang der Staatsaufgaben steht im demokratischen Verfassungsstaat (weitgehend) zur Disposition des demokratischen Verfassungs- und Gesetzgebers («virtuelle Allzuständigkeit des Staates»).

Seite 19



## Ausblick: Lektion vom Dienstag, 26. September 2017

- **Demokratie**
  - **Themen**
    - «klassische» Herrschaftsformen
    - Herrschaftsform und Regierungsform
    - Demokratie
      - Was ist «Demokratie»?
      - Demokratietheorien
      - Demokratie und Rechtsstaatlichkeit
  - **Pflichtlektüre**
    - § 3 des Lehrbuchs

Seite 20



**Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>**

**Rechtswissenschaftliches Institut**

**Vielen Dank!**

**Prof. Dr. Johannes Reich**

Universität Zürich  
Rechtswissenschaftliches Institut  
Rämistrasse 74/8  
8001 Zürich

Büro: RA1 F-007

Email: [Johannes.Reich@rwi.uzh.ch](mailto:Johannes.Reich@rwi.uzh.ch)

Seite 21